

XVI. Förderung der Jungmannschaft	10.000.—
XVII. Förderung des Bergsteigens:	
1. Bergfahrten-Beihilfen	19.000.—
2. Winterbergsteigen	
3. Lehrmarkts und Versicherung	
4. Auskunftsstellen	
5. Sonstiges	
XVIII. Zuweisung an den Auslandsbergfahrten-Stock	10.000.—
XIX. Haftpflichtversicherung	2.000.—
XX. Unfallfürsorge:	
a) Mitglieder	64.500.—
b) Jungmannen	2.300.—
c) Jugendgruppen	4.000.—
XXI. Stockzinsen-Zuweisungen	700.—
XXII. Verschiedenes	15.280.—
	<hr/> 778.000.— <hr/>

*9. Neufassung der „Tölzer Richtlinien“ (Richtlinien für Alpenvereins-Hütten und Wege). Der V. A. beantragt, die „Tölzer Richtlinien“ neu zu fassen.

Vgl. Vereinsnachrichten („Nachrichtenblatt für die Sektionen“), Heft 3, vom 15. Mai 1937.

Die im Jahre 1923 beschlossene Tölzer Richtlinien bilden eine der wichtigsten Grundlagen der Tätigkeit des D. u. S. A. B. auf dem Gebiete des Hüttenbaues und der Hüttenverwaltung. Sie wurden von jeher stark umstritten — ihre Durchführung daher nicht immer und von allen Sektionen beachtet. Verschiedene Hauptversammlungen haben Erläuterungen und Ergänzungen beschlossen. Die Hütten- und Wegbauordnung, stark durch die Tölzer Richtlinien beeinflusst, enthält ebenfalls Vorschriften für die Hüttenführung. Die neue Hüttenordnung desgleichen. Die Bestimmungen über Hüttenbau und Betriebsführung sind daher in den verflochtenen 14 Jahren immer mehr zerstreut worden. Ihre Zusammenfassung ist wünschenswert.

Die Misachtung der Tölzer Richtlinien nahm überhand. Zur Behebung von Verstößen stand der Vereinsleitung nur der § 3 der Satzung — der Ausschluß einer Sektion — zur Verfügung. Siedon Gebrauch zu machen wäre wohl nur in allerschwersten Fällen gerechtfertigt gewesen. Also verblieb für die Vereinsleitung an legalen Zwangsmitteln praktisch nichts. Dies muß geändert werden, wenn Richtlinien nicht nur auf dem Papier stehen, sondern auch praktisch wirksam sein sollen.

Es ist nicht die Absicht, die strengen Bestimmungen abzuschwächen. Dagegen ist es die Absicht, Richtlinien festzulegen, die dann auf absehbare Zeit von allen Gliedern des Vereins auch tatsächlich vernünftigerweise eingehalten werden können und deren Einhaltung mit geeigneten Mitteln erzwungen werden kann. Der Verein

besteht aus ganz verschiedenartigen Mitgliedern und Bedürfniskreisen. Nicht alle Mitglieder kommen mit den gleichen einfachen Mitteln aus, wie etwa ein junger, in Alpennähe wohnender rüstiger Bergsteiger, der die Schutzhütte nur gelegentlich auf kurze Zeit benützt. Es muß auf die Bedürfnisse aller Mitgliederkreise Rücksicht genommen werden, ohne darüber die eigentlichen Zwecke und Ziele des Gesamtvereins aus dem Auge zu verlieren.

Nach diesen Hauptgesichtspunkten ist der vom V. A. und dem Unterausschuß für Bergsteigen im S. A. entworfene und gutgeheißen Vorschlag betreffend Neufassung entstanden.

Im einzelnen sind Bestimmungen vorgesehen über Einrichtung und Führung von Schlafstätten, Tagesräumen, Wasch- und Baderäumen sowie sonstigen sanitären Anlagen. Wichtig sind die grundsätzlichen Regelungen über die Bergsteigerverpflegung und Selbstversorgung. Ferner die Grundsätze betreffend Weganlagen. Ebenso sind neue, durchaus für alle Teile brauchbare Bestimmungen über die Werbung unerlässlich. Die Brauchbarkeit oder Unbrauchbarkeit der gesamten Richtlinien wird davon abhängen, daß der Vereinsleitung die erforderlichen Mittel genehmigt werden, die Einhaltung dieser Grundsätze auch tatsächlich durchzusetzen.

Der Entwurf befindet sich bei allen Sektionen, welche gleichzeitig gebeten wurden, ihn im Mitgliederkreise zu beraten und dem V. A. Änderungsvorschläge zu erstatten.

Der S. A. hat dem Änderungsvorschlag des V. A. grundsätzlich zugestimmt, behält sich aber vor, die endgültige, auf Grund der Umfrage bei den Sektionen zu erstellende Neufassung noch zu beraten.

Die Sektionen werden über das Ergebnis dieser Umfrage nochmals rechtzeitig verständigt. Die endgültige Fassung wird der S. A. den Stimmvertretern spätestens am Tage vor der Hauptversammlung schriftlich vorlegen.

(Die Tölzer Richtlinien sind in der derzeitigen Fassung abgedruckt im Handbuch „Verfassung und Verwaltung des D. u. S. A. B.“, 4. Aufl., S. 122, und im „Taschenbuch der A. B.-Mitglieder 1936“, S. 133.)

*10. Wahl von Mitgliedern des S. A.

Mit Ende des Jahres 1937 scheiden aus dem S. A. satzungsgemäß aus:

Dr. Rud. Hauptner (Berlin); E. v. Sepke (Breslau); Dipl.-Ing. Ph. Reuter (Essen); R. Schwarzgruber (Wien); Dr. Karl Wien (München).

Für die Neuwahl wird der S. A. Vorschläge erstatten.

11. Hauptversammlung 1938.

Für Ort und Zeit der Hauptversammlung 1938 behält sich der S. A. Antragstellung vor.

Jahresbericht 1936.

Der Beginn des Jahres 1936 stand für den D. u. S. A. B. noch ganz unter dem Eindruck der Grenzsperrung und der mit ihr zusammenhängenden allgemein schwierigen Lage. Erste Sorge und Aufgabe der Vereinsleitung war daher nach wie vor die Unversehrterhaltung des Vereins; der Nachhall der S. B. Bregenz gab ihr dabei innere Stärkung und Zuversicht.

So wenig bestimmte Erwartungen der Verein für das Jahr 1937 hegen konnte, so große Ereignisse trafen dann aber an ihn heran — sie brachten ihm Erfolge, wie sie in der Vereinsgeschichte noch kaum zu verzeichnen waren. Damit verbunden, trat der Verein mehr als bisher in der Öffentlichkeit hervor und fand eine Beachtung und Würdigung, die wertvollste Anerkennung seines Wirkens und seiner Werke bedeutet. Diese Ereignisse mögen daher dem Tätigkeitsbericht über die einzelnen Zweige des Vereinslebens vorangestellt werden.

Das entscheidende Ereignis war der Vertrag, den am 11. Juli 1936 die Staatsmänner des Deutschen Reiches

und Österreichs abgeschlossen hatten. Er fiel zeitlich unmittelbar vor die S. B. in Garmisch-Partenkirchen und verließ den Tagen des 25. und 26. Juli 1936 einmaliges Gepräge. Das Ende der gegenseitigen Abriegelung der beiden deutschen Hauptstaaten rückte den D. u. S. A. B., der die drei Jahre der Absperrung unrecht überdauert hatte, in hellstes Licht: Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, der bevollmächtigte Votchschafter des Deutschen Reiches in Wien, Erzengel v. Papen, und der Landeshauptmann von Tirol, Dr. v. Schumacher, fanden Worte der Anerkennung, für die der Verein auch an dieser Stelle dankt. Sowohl die S. B. selbst als auch der festliche Einzug des D. u. S. A. B. in Innsbruck als der ersten großen Gruppe Reichsdeutscher und Österreicher, die seit drei Jahren wieder über die Grenze der Staaten zog, einen Monat vor ihrer allgemeinen Öffnung, fanden stärkste Beachtung in der Öffentlichkeit und wurden geradezu zum geschichtlichen Ereignis — die Vereinsleitung brachte sie den Mitglie-

bern in Wort und Bild näher durch eine Festaussgabe der „Mitteilungen“.

Von unmittelbarer Bedeutung für den Gesamtverein und für jedes einzelne Mitglied war dann die Regelung des Reiseverkehrs zwischen dem Reich und Österreich. Während der ersten acht Monate des Jahres war noch die dem Alpenverein gewährte Sonderbegünstigung in Kraft, daß monatlich durchschnittlich hundert Mitglieder reichsdeutscher Sektionen zur Nachschau in ihre österreichischen Arbeitsgebiete ausreisen durften. Mit Ende August fielen die Reisebeschränkungen. Durch das neue, zuerst noch vorläufige, Reiseverkehrsabkommen zwischen dem Reich und Österreich wurde dem D. u. S. A. B. für seine im Reich ansässigen Mitglieder eine einzigartige Vorzugsstellung hinsichtlich der Versorgung mit Reisezahlungsmitteln eingeräumt: von den insgesamt verfügbaren Reisezahlungsmitteln wird von vornherein ein erheblicher Betrag abgezweigt zur ausschließlichen Beanspruchung durch A. B.-Mitglieder. Diese Bergünstigung wurde in dem um die Wende 1936/37 abgeschlossenen endgültigen Reiseverkehrsabkommen beibehalten.

Erweitert wurden diese Reisezahlungsmittel zu Bergsteigerzwecken dadurch, daß die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung die Ausgabe von A. B.-Nachzahlungsgutscheinen gestattete, durch die die Nächstigungsgebühren für die außerhalb des reichsdeutschen Währungsgebietes liegenden Hütten reichsdeutscher Sektionen bereits im Reich bezahlt werden können. Der Besuch von Hütten österreichischer Sektionen wird hiedurch nicht behindert, im Gegenteil, gefördert, da die Mitglieder, wenn sie Hütten reichsdeutscher Sektionen besuchen, auch die benachbarten Hütten österreichischer Sektionen besuchen und dafür Geld erübrigen. Trotzdem diese Reiseverkehrsregelung 1936 nur noch den Herbstfahrten zugute kam, wurden in den vier letzten Monaten des Jahres rund 7800 Empfehlungsschreiben über insgesamt S 1.460.000.— ausgegeben! Auch wurden neben den Einzelreisen zahlreiche Sektionsfahrten in die jahrelang verwaiste Bergheimat gemacht. Die Zahl der tatsächlich ausgereisten Mitglieder ist erheblich größer als die der ausgegebenen Empfehlungsschreiben, da einerseits vielfach für Familienangehörige keine besonderen Empfehlungen ausgestellt wurden, andererseits Bergfahrten von Tausenden von Mitgliedern aus grenznahen Orten oft über Wochenende nur unter Ausnützung des Freibetrages ausgeführt wurden.

Die Zahlen sprechen für den Erfolg dieser dem D. u. S. A. B. als einzigen Vereinigung gewährten Begünstigung. Mit der Verwaltung der Reisezahlungsmittel hat der A. B. eine große Verantwortung gegenüber den Reichsstellen auf sich genommen. Aus ihr heraus mußte zur einwandfreien und jederzeit nachweisbaren Verteilung ein dem einzelnen Mitglied vielleicht unverständlich erscheinender Zuteilungs- und Abrechnungsvorgang geschaffen werden, der für die Vereinskasse und für jede einzelne Sektion umfangreiche Arbeit mit sich bringt, eine Arbeit, die vom A. B. dem Vorteil der Mitglieder zuliebe aber gerne übernommen wurde. Die Neueinrichtung hat sich seither gut eingepiegt; der A. B. dankt den Sektionen für die nicht immer ganz leichte, verständnisvolle Mitarbeit. Wenn die Wünsche der Mitglieder nicht in allen Fällen berücksichtigt werden können, so ist dabei zu bedenken, daß naturgemäß nach den drei Jahren der Sperre die Anforderungen sehr groß sind und nicht auf einmal, sondern erst nach und nach befriedigt werden können. Der D. u. S. A. B. dankt auch an dieser Stelle den am Abschluß des Reiseverkehrsabkommens beteiligten reichsdeutschen und österreichischen Behörden sehr für die das Wirken des Alpenvereins anerkennende Begünstigung. In den ersten Monaten des neuen Jahres hat der Bergsteiger-Reiseverkehr aus dem Reich nach Österreich weiteren Aufschwung genommen.

Im Zusammenhange mit diesen Neuerungen und mit der Würdigung des Alpenvereins hat der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Strölin, in der Stadt des derzeitigen Vereinsjahres eine Reihe von Straßen nach Bergen benannt, die von reichsdeutschen Bergsteigern besonders aufgesucht werden.

Einen Schatten im Berichtsjahr bedeutet der Kampf um das Naturschutzgebiet am Großglockner.

Ein Tatsachenbericht darüber ist im Januarheft 1937 der „Mitteilungen“ erschienen. Das Kärntner Landesgesetz, durch das noch 1935 auf unseren Antrag das Eigentum des D. u. S. A. B. an der Pasterze zum Naturschutzgebiet erklärt worden war, wurde ein Jahr später zugunsten des Wegbaues in die Gamsgrube durchbrochen und trotz des einmütigen Widerpruches angefeindeter österreichischer wissenschaftlicher Körperschaften, Naturschutzverbände, ja selbst Ingenieurvereine, das Naturbild der an idyllen und wissenschaftlichen Werten so reichen Hochgebirgslandschaft durch den Bau eines 2½ m breiten, geradlinig durch Fels- und Grasschänge geschnittenen „Promenadeweges“ gestört. Was noch folgen wird... der D. u. S. A. B. wird sein Eigentum und seine Ideale mit allen zulässigen Mitteln zu wahren suchen und nur der Gewalt weichen.

Wenn nun im einzelnen über Entwicklung und Tätigkeit des Vereins im Jahre 1936 berichtet wird, so müssen vorangestellt werden die Beziehungen zu den beiden Hauptstaaten des Vereins, die auf der S. B. ihren Ausdruck fanden in Drahtgrüßen an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und an den Bundeskanzler Kurt v. Schuschnigg.

Im Deutschen Reich gelangten die seit langem schwebenden Verhandlungen über die Satzungen und die Stellung der reichsdeutschen Sektionen zum Abschluß. Zur Eingliederung der reichsdeutschen Sektionen in den Deutschen Bergsteigerverband des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen — Reichsfachverbandsführer Notar Bauer — wurde der „Reichsdeutsche Sektionentag“ gegründet und im Einvernehmen zwischen Reichsministerium des Innern, Reichs-Sportamt, D. u. S. A. B. Fritz Rigele (Berlin) zu seinem Leiter bestellt.

In Österreich blieb es bei der schon 1935 getroffenen Regelung, die österreichischen Sektionen, Vertreter Senatsrat Dr. Schutobits, sind der Gruppe Alpinistik — Leiter Hofrat Dr. Schneef — der Österreichischen Sport- und Turnfront eingegliedert.

Die Zahl der Sektionen stieg 1936 von 416 auf 419. Mit Beginn des Jahres traten die 1883 gegründete „Alpine Gesellschaft Boistaler“ und bald darauf auch die seit 1885 bestehende „Alpine Gesellschaft Preintaler“ als Sektionen dem D. u. S. A. B. bei. Wertvoller Mitgliederzuwachs und große Arbeitsgebiete im Hochschwab und in den Niederen Tauern mit je drei schönen Hütten gelangten damit zum D. u. S. A. B. Als dritte neue Sektion wurde in Oberösterreich die Sektion „Mattighofen“ gegründet. Mehrere kleine alpine Gesellschaften Österreichs schlossen sich an bestehende Sektionen an und führten dem D. u. S. A. B. ebenfalls neue Mitglieder und zum Teil Hütten zu. Zur S. Österr. Gebirgsverein traten die „Almbritzer“, zur S. Österr. Turistenklub die „Holzknechte“, die „Höllentaler“, die „Bergsteigergilde Bergland“ und die „Gamssecker“.

Bei den befreundeten Alpenvereinen im Ausland entstand neu der „D. A. B. Bodenbach-Teichen“ im Verband der Deutschen Alpenvereine in der Tschechoslowakei, so daß die Zahl der Alpenvereine im Ausland, die die Schriften des D. u. S. A. B. beziehen, von 20 auf 21 stieg.

Entsprechend dem ersten großen Aufblühen des D. u. S. A. B. im letzten Jahrhundert mehrten sich die 50- und 60-Jahr-Feiern der Sektionen, die meist von Vertretern der Vereinsleitung besucht werden konnten. Weiterhin boten Tagungen von Sektionsverbänden und Hüttenweihen Gelegenheit zu reger persönlicher Führungsnahme der Vereinsleitung mit den Alpenvereinsfreieren in allen Teilen des Reiches und Österreichs. Auch bei der 15-Jahr-Feier des Verbandes der Deutschen Alpenvereine im Tschechoslowakischen Staat war die Vereinsleitung vertreten.

Die Mitgliederbewegung spiegelt die Ereignisse des Jahres 1936 wider. Zunächst bewirkte im Reich die Fortdauer der Grenzsperrung einen weiteren, wenn auch nur mehr geringen Mitgliederabgang. Die Wiederaufnahme des Reiseverkehrs hielt diesen Abgang in Süddeutschland alsbald auf, die alpennahen süddeutschen Sektionen konnten zum Teil sogar die zu Ende 1935 erreichten Mitgliederstände erheblich überschreiten. Für die nord- und mitteldeutschen Sektionen hingegen, für deren Mitglieder sich die Grenzöffnung 1936 nicht mehr auswirken konnte, schließt das Jahr mit weiteren kleinen Einbußen

ab die aber in keinem Verhältnis stehen zu dem Schwund 1933 und 1934 und auch noch wesentlich unter den Austritten 1935 bleiben. Immerhin vermochte die süddeutsche Zunahme den nord- und mitteldeutschen Abgang noch nicht auszugleichen, so daß sich insgesamt für das Reich für 1935/36 ein Schwund von 1057 Mitgliedern ergibt (gegen 4672 1934/35 und 9173 1933/34). Die österreichischen Sektionen haben im allgemeinen ihren Mitgliederstand gehalten. Der Abgang von 2385 (gegen 1258 1934/35 und 5582 1933/34) ist im wesentlichen wohl darauf zurückzuführen, daß bei den großen Sektionen Österr. Touristenklub und Österr. Gebirgsverein weitere Doppelmitgliedschaften gelöst wurden. Unter den befreundeten Alpenvereinen brachte die Gründung des O.V. Bodenschwaben nur eine Verschiebung innerhalb des Mitgliederstandes der Deutschen Alpenvereine mit sich; die Niederländische Schiwereinigung konnte im zweiten Jahr ihrer Zugehörigkeit zum D. u. O. A. V. ihren Mitgliederstand wesentlich erhöhen.

Stand Ende 1936:	Deutsches Reich	Österreich	Befreundete Vereine im Ausland
Mitglieder	92.145	88.441	9.172
Jungmänner	1.097	4.872	5
Jugend (einschl. Führer)	2.097	8.471	—
Zusammen:	95.339	101.784	9.177
	197.123		

Die Vergünstigung des Beitragsnachlasses wurde mit Beschluß der S.V. 1936 in Form einer erweiterten Auslegung des § 6, Abs. 2, der Satzung des Gesamtvereins auch auf Arbeits- und Wehrdienst leistende Mitglieder ausgedehnt. Eine Trennung dieser Vergünstigung nach Dienstpflichtigen und nach Arbeitslosen ist jedoch erst ab 1937 möglich. Für 1936 zeigen die Zahlen weiteren Rückgang der Begünstigten im Reich und steigende Zunahme in Österreich:

	1933	1934	1935	1936
Reich	99	268	152	128
Österreich	486	856	1127	1177
Zusammen	585	1124	1279	1305
% der Gesamtmitglieder	0,27	0,57	0,66	0,69

Vereinsleitung. Die Arbeitsfülle der Vereinsleitung hat sich gegenüber dem Vorjahre noch mehr vergrößert. Der V.L. hielt 36 Sitzungen ab; außerdem fanden statt: 2 S.V.-Sitzungen (zu Anfang Mai in Stuttgart und vor der S.V. in Garmisch-Partenkirchen), je eine Sitzung des Unterausschusses zur Neuordnung der Fürsorgeeinrichtung in München, des Unterausschusses für das alpine Rettungswesen in Salzburg, des Wissenschaftlichen Unterausschusses in Innsbruck, des Unterausschusses für Naturschutz in Garmisch-Partenkirchen und der Landesstellenleiter für alpines Jugendwandern in Salzburg.

Aus dem S.V. schieden mit Ende 1936 satzungsgemäß aus: F. Eigenberger (Ingolstadt), F. R. o. z. a. (Brünn), Ing. L. Truxa (Wien), Dr. W. Widber (Klagenfurt). Die S.V. wählte an ihrer Stelle Dr. W. P. a. s. c. h. i. n. g. e. r (Klagenfurt), Ing. E. P. i. c. h. l. (Wien), Dr. F. R. e. p. p. (Prag), F. R. i. g. e. l. e. (Berlin). Zum Vertrauensmann bestellte der S.V. neu J. B. e. l. z. (Nürnberg).

Die schon erwähnten großen Ereignisse des Berichtsjahres brachten naturgemäß eine gewaltige Steigerung der Kanzleiarbeiten, wozu noch der Neuaufbau der Hütten- und der Unfallfürsorge kam. Zur ausschließlichen Bearbeitung der zwei letztgenannten Sachgebiete mußten zwei neue Hilfskräfte eingestellt werden. Der Geschäftsanfall war derart, daß die Besorgung der V.L.-Kanzlei nur unter Anspannung aller Kräfte und reißendem Einsatz mit vielen Überstunden die Arbeit bewältigen konnte. Diefür wird ihr an dieser Stelle Dank und volle Anerkennung ausgesprochen.

Entsprechend dieser Arbeit scholl der Postverkehr weiter an:

	Posteinlauf	Postauslauf
1933	12.592 Stück	25.695 Stück
1934	13.388 "	33.536 "
1935	15.806 "	37.345 "
1936	21.111 "	38.439 "

Trotz einem Mehranfall an Arbeit von 83% ergab sich im Vergleich zum Jahre 1929 nur eine unwesentliche Erhöhung der Verwaltungskosten.

Geldgebarung. Erfreulicherweise mußte auch 1936 das Recht der Vereinsleitung zur Kürzung der Voranschlagsmittel um 10% nicht angewendet werden. Als Folge der vorsichtigen Einschätzung des Mitgliederstandes blieb die Zahl der A-Mitglieder trotz des im Abschnitt Mitglieder über dem Voranschlag; dagegen verminderte sich die Zahl der B-Mitglieder um rund 3000 gegen den Voranschlag. Die vorgesehenen Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen von RM. 600.000.— wurden um rund RM. 19.000.— überschritten. Die Gesamteinnahmen betragen RM. 806.131,56 gegen RM. 751.000.— im Voranschlag.

Das Bild der Ausgaben veränderte sich wesentlich, weil in der ersten Hälfte des Berichtsjahres einzelne Zweige des Vereinslebens besonders gefördert wurden zur Überbrückung der Grenzsperr (Vortragswesen, Jugendwandern, Beihilfen für Einführungsbergfahrten und hochwertige Einzelfahrten), dann aber, weil in der zweiten Hälfte des Jahres mit der Neubelebung der Vereinstätigkeit für alte und neue Aufgaben entsprechende Mittel bereitgestellt werden mußten (Verwaltung der Reisezahlungsmittel, Führer- und Rettungswesen, Unfallfürsorge, Auskunftsstellen). Gegenüber den vorgesehenen RM. 751.000.— wurden tatsächlich RM. 761.282,03 ausgegeben. Trotzdem ergab sich aber noch eine Erübrigung von RM. 44.849,53, die den besonders beanspruchten Zweigen der Vereinstätigkeit, namentlich aber den Stöcken der neuorganisierten Hüttenfürsorge und der völlig neuartigen Unfallfürsorge zugeführt wurde.

Die Maßnahme zur geldlichen Gesundung in Not geratener Sektionen wurden fortgeführt, der Erfolg ist befriedigend ohne starke Belastung des Gesamtvereins. Die Zahl der Sektionen, für deren Gesundung der V.L. Vorsorge treffen mußte, war zu Ende des Berichtsjahres kleiner als zu Beginn. Der V.L. wurde bei dieser Arbeit von einzelnen S.V.-Mitgliedern in dankenswerter Weise unterstützt. Der Geldverkehr mit den Außenstellen des Vereins, wie Landesstellen für alpines Rettungswesen und Jugendwandern, wurde durch einen einheitlichen Abrechnungsvorgang vereinfacht.

Die verschärften Devisenbestimmungen wirkten sich auch in der Geschäftsführung des Vereins aus. Die monatlichen Marküberweisungen nach Österreich durften zwar nicht während des ganzen Jahres durchgeführt werden, wohl aber konnte, dank dem Entgegenkommen der Devisenstelle und der Reichsbank die Schillinggebarung des Gesamtvereins und der reichsdeutschen Sektionen für die Einnahmen ihrer in Österreich liegenden Hütten erleichtert werden. Für dringende laufende Verpflichtungen zur Unterhaltung des in Österreich liegenden reichsdeutschen Hüttenbesitzes konnte der V.L. in 180 Fällen den Sektionen die notwendigen Schillingbeträge zur Verfügung stellen.

Das Vereinsvermögen hat sich im Berichtsjahr etwas vergrößert. Die flüssigen Mittel nahmen zu; auch der Darlehensstock, der etwa ein Drittel des Gesamtvermögens ausmacht, zeigte ein erfreuliches Rückfließen bisher eingefrorener Bestände. Entsprechend dem schon erwähnten raschen Aufleben der Vereinstätigkeit als Folge der Ereignisse 1936 übertrafen die Rückzahlungen die des Vorjahres annähernd um das Doppelte. Hinzu kommen erhöhte Zinseneinnahmen. Andererseits mußten weniger Darlehen neu gewährt werden. Stundungen von fälligen Rückzahlungsraten mußten noch in mehreren Fällen bewilligt werden; aber die verbesserten Hütten-einnahmen ermöglichten vielfach neue Rückzahlungspläne. Für die Darlehen, die während der Zeit der Grenzsperr zinslos gewährt wurden, beginnt die Verzinsung mit dem 1. Januar 1937.

Der „Eiserne Grundstock“ behielt den Stand des Vorjahres mit RM. 130.000.—

Der Fürsorgestock zur Behebung von Hütten Schäden wurde weitestem nicht in dem Maße des Vorjahres beansprucht. So ließ der schneearme Winter die Lawinenschäden auf über die Hälfte zurückgehen. Außer den Zinsen erhielt der Stock die nicht benötigte Rückstellung für:

Mitgliederschwund von RM. 15.000.— Im Zusammenhang mit der durch die S.V. beschlossenen Neuordnung der Fürsorgeeinrichtung wurde die Auscheidung des Stocks aus dem Vereinsvermögen und seine gesonderte Verwaltung zum 1. Januar 1937 vorbereitet.

Der Auslandsbergfahrtenstock ging fast auf die Hälfte des Vorjahresstandes zurück, da zahlreiche Auslandsunternehmungen, besonders in Vorderasien und in Südamerika, mit Beihilfen bedacht wurden. Auch die Franz Sennwidmung verminderte sich erheblich. Aus dem gleichen Grunde verringerte sich der gesondert verwaltete R. v. Sydow-Stock. Für die Winterspende in Österreich, die zur Auspeisung und Bekleidung armer Schulkinder dient, wurden über S.9000.— statt S. 8000.— im Vorjahre verbraucht. Die zuständigen S.V.-Mitglieder und Sektionen überwachten die widmungsgemäße Verwendung. Das reichsdeutsche Winterhilfswerk erhielt den gleichen Betrag wie im Vorjahre; die Unterstützungen für Unwetterschädigte gingen zurück. Unter den kleinen Beihilfen befindet sich auch ein Betrag zur Erneuerung der Franz Senn-Kapelle, die neben dem Geburtshaus Franz Senns bei Längenfeld im Ostal steht.

Buch- und Kassenprüfungen fanden wiederholt, auch ohne Ankündigung, statt, wobei sich weder in der V.L.-Kanzlei, noch bei der W.V.-Bücherei oder im Alpinen Museum Anstände ergaben. Für die Außenstellen wurde nach Einführung des einheitlichen Abrechnungsvorganges die Rechnungsprüfung neu geregelt und auf Vorschlag der Sektionen ortsansässige Mitglieder zu Prüfern bestellt.

Auf allen Sachgebieten der Vereinstätigkeit konnte im besten Einvernehmen mit allen Gliedern des Vereins gearbeitet werden. Regte schon die laufende Verteilung und Abrechnung der Reisezahlungsmittel den Verkehr der reichsdeutschen und auch eines Teiles der österreichischen Sektionen mit dem V.L. an, so gestaltete sich die Zusammenarbeit besonders eng auf den Tätigkeitsgebieten der „Förderung des Bergsteigens“, des „Vortragswesens“ und des „Jugendwanderns“.

Förderung des Bergsteigens: Die Zahl der Beihilfeanfragen nahm im Berichtsjahre stark zu. Besonders gefördert wurden die von den Sektionen im Winter und Sommer veranstalteten 66 Einführungsbergfahrten. Der hierfür verwendete Betrag ist 2 1/2 mal größer als 1934 und um fast ein Drittel größer als 1935. In der Verteilung der Beihilfen für hochwertige Einzelfahrten verschoben sich die auf Winter- und Sommerbergfahrten entfallenden Teile zugunsten des Winterbergsteigens. Betrag der auf Winterfahrten kommende Anteil 1933 und 1934 nur etwa ein Fünftel der gesamten Einzelbeihilfen, so stieg er 1936 auf mehr als ein Drittel.

Die im Vorjahre eingeführten Bestimmungen bewährten sich; besonders wurde darauf geachtet, daß nur dann neue Beihilfen ausgegeben wurden, wenn über die früher unterstützten Fahrten Berichte vorlagen. Beihilfen für Westalpenfahrten wurden in Rücksicht auf die Devisenlage stark eingeschränkt. Die erwähnten Beihilfen wurden für Fahrten im Winter 1935/36 und im Sommer 1936 verwendet. Auch die Beihilfen für den Winter 1936/37 kamen in Rücksicht auf frühzeitige Aufstellung der Reisepläne schon 1936 zur Verteilung, obwohl diese Beträge erst die Rechnung 1937 belasten.

Insgesamt wurden aus den Mitteln des Jahres 1936 verteilt:

Für Einführungsbergfahrten	RM. 9.600.—
„ hochwertige Winterbergfahrten	„ 2.800.—
„ hochwertige Sommerbergfahrten	„ 5.200.—
Zusammen	RM. 17.600.—

Wenn man außerdem berücksichtigt, daß auch aus den Mitteln für Jugendwandern zur Durchführung von Winter- und Sommerfahrten der Jugendgruppen weitere RM. 12.400.— als Beihilfe gegeben wurden, so ergibt sich, daß zur Förderung des Bergsteigens und der bergsteigerischen Schulung, insbesondere der jungen Mitglieder, insgesamt RM. 30.000.— angewendet wurden!

Der gleichen großen Aufgabe der Ausbildung bergsteigerischen Nachwuchses dient das Lehrtätigkeitswesen, das im Berichtsjahre durch die Einführung der Schulungskurse für Sommerbergsteigen weitgehend ausgebaut wurde, in sinnvoller Anlehnung an die Richtlinien, die für

die Zulassung zu Winterkursen gelten. Der Zubrang zu den Sommerkursen, der die verfügbaren Plätze überstieg, bewies die Notwendigkeit der Ausbildung von Lehrwarten auch im Sommerbergsteigen. So fanden 1936 insgesamt neun Kurse statt, davon zwei für alpinen Schilau auf der Oberland- und der Schwarzwasserhütte unter Leitung von Dr. B. a. c. h. m. a. i. e. r (S. Passau) und G. B. r. u. n. n. e. r (S. Oberland), zwei für Winterbergsteigen auf dem Gepatschhaus und der Berliner Hütte unter Leitung des S.V.-Mitgliedes Dr. T. s. c. h. o. n., drei für Felsklettern auf dem Stripsenjochhaus unter Leitung von P. A. s. c. h. e. n. b. r. e. n. n. e. r (S. Ruffstein) und 2 für Bergsteigen in Eis und Urgeftein unter Leitung von W. F. l. a. i. g. (S. Schwaben). 60 Lehrwarte erwarben die Befähigung als Lehrtätige für alpinen Schilau, bzw. Winterbergsteigen; bei den erstmalig veranstalteten Sommerkursen, an denen 62 Mitglieder teilnahmen, wurden Zeugnisse und Abzeichen noch nicht ausgeben. Die Teilnehmer an diesen Kursen standen bisher, wie alle Mitglieder, unter dem Schutz der Anfallfürsorge. Gegen Ende des Jahres wurde für die Kursteilnehmer die Anfallfürsorge durch Abschluß einer besonderen Anfallversicherung erweitert, die auch ein Tagegeld vorsieht. Die Kosten dieser Versicherung trägt der Gesamtverein.

Für unsere bewährten Winterwegbezeichnungen wurden ausgegeben: 5700 Markierungsscheiben, 700 Pfeile und 260 beschriftete Winterwegtafeln. Mehrere Sektionen erhielten kleine Beihilfen zur Bewachung solcher Hütten im Winter, bei denen sich trotz gelegentlichen Hüttenbesuches eine Winterbewirtschaftung nicht lohnt, andererseits aber bei Nichtbeaufsichtigung die Gefahr von Schäden an der Hütte gegeben ist. Die Alpine Auskunftsstelle Innsbruck nahm mit Förderung der Vereinsleitung ihre Tätigkeit im Berichtsjahre auf; auch die S. B. o. r. a. r. l. b. e. r. g. richtete in Dregenz mit Hilfe des V.L. eine Auskunftsstelle ein.

Die Bedeutung des Vortragswesens im Leben der Sektionen wurde schon im letzten Jahresbericht gewürdigt und die Richtlinien für Beihilfegewährungen dargelegt. Der so eingeschlagene Weg, auch kleinen Sektionen die Gewinnung mindestens eines hochwertigen Vortragsredners in einem Vortragswinter zu ermöglichen, bewährte sich. Nachdem noch 1933 und 1934 je etwa RM. 2000.— als Vortragsbeihilfen verteilt wurden, konnte dieser Betrag 1935 auf RM. 5600.— und 1936 auf RM. 6000.— gesteigert werden, und für 1937 sind Mittel vorgesehen, die viermal größer sind als die Leistungen 1933 und 1934! Der größere Teil der Beihilfen wurde den Sektionen unmittelbar gewährt, nur zum kleinen Teil erhielten Sektionen die Beihilfen über die in einzelnen Gebieten bestehenden Vortragsgemeinschaften. Nach den Jahresberichten veranstalteten insgesamt die Sektionen über 1800 Vorträge im Zeitraum eines Vortragswinters.

Jugendwandern: Die grundlegenden gesetzlichen Regelungen auf dem Gebiete des Jugendwanderns im Reich und in Österreich blieben naturgemäß nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der Jugendwandereinrichtung im D. u. O. A. V. Aufbau und Gliederung des alpinen Jugendwanderns fügten sich jedoch bisher mit geringfügigen Änderungen (Erhöhung der Altersgrenze) erfreulich reibungslos in die von beiden Staaten vorgesehenen Einrichtungen ein. Damit fördert das alpine Jugendwandern seinerseits die staatlich beabsichtigte Heranbildung eines hoffnungsvollen Nachwuchses.

Besonderer Wert wurde auf die Pflege gemeinsamer Bergfahrten gelegt. Mehr als die Hälfte der Mittel wurden dementsprechend für derartige Beihilfen verwendet, die etwa zu zwei Dritteln auf Sommerbergfahrten, mit dem Rest auf Winterbergfahrten entfielen. Die Ausgaben für Jugendherbergen waren gering und beschränkten sich auf kleine Ergänzungen der bestehenden Herbergen, von denen die Herberge Wildegg in die Verwaltung der Landesstelle Wien und Niederösterreich übernommen wurde. Neu hinzu kam die Herberge Schwangau, während der S. O. b. e. r. s. t. d. o. r. f. die Errichtung einer Tal- und Jugendherberge genehmigt wurde.

Von den größeren Veranstaltungen seien hier genannt der Jugendführerkurs in Innerfragant mit 26 Teilnehmern, eine Frühjahrszusammenkunft der Landesstellenleiter in Salzburg und die sehr zahlreich besuchten Schitage mehrerer Landesstellen im Reich und in Österreich

sowie ein mehrtägiger Jugendführerkurs mit über 30 Teilnehmern der Landesstelle Nordtirol. In der Verwaltung des alpinen Jugendwanderns wurden seit 1936 die Jungmannschaften straffer und einheitlicher als bisher erfasst, indem sie, wie bisher schon die Jugendgruppen, der Aufsicht der Landesstellen übergeben wurden.

Ein neues Einheitsabzeichen für Teilnehmer der Jugendgruppen wurde eingeführt, ferner den Jungmannschaften und Jugendgruppen die Vergünstigung eingeräumt, außer den ihnen zustehenden Freistücken der „Zeitschrift“, bzw. der „Mitteilungen“ diese Veröffentlichungen für ihre Gemeinschaftsbücherei zum ermäßigten Preise von RM. 2.—, bzw. RM. 1.— je Jahrgang beziehen zu können. Außerdem wurden die Zuschläge einheitlich geregelt, die die Landesstellen für ihre Unkosten neben den Jahresbeiträgen an den Gesamtverein von den Jugendgruppen erheben dürfen, wobei auch festgestellt wurde, daß B-Mitglieder den Jungmannenausweis nicht erhalten können. Den bestehenden Versicherungsvertrag für die Jugendgruppen kündigte die Versicherungsgesellschaft. Deshalb wurde für Ende des Jahres die Aufnahme der Jugendgruppe in die Unfallfürsorge des Gesamtvereins vorgesehen, nachdem schon die Jungmannen zu Beginn des Jahres in den Schutz dieser Fürsorgeeinrichtung traten. Die Leistungen ändern sich dadurch nicht.

Die für 1936 sich ergebenden Zahlen des Bestandes an Jugendgruppen und Jungmannschaften können mit denen des Vorjahres infolge der schon geschädigten straffen Erfassung und der Neuordnung der Abrechnung nicht unmittelbar verglichen werden. Auch die im Laufe des Berichtsjahres neu gegründeten 10 Jugendgruppen und 8 Jungmannschaften wirkten sich in der anschließenden Aufstellung noch nicht aus:

Stand 1936:

Reich	Jugendgruppen		Jungmannschaften		Summe	
	Gruppen	Teilnehmer	Gruppen	Teilnehmer	Gruppen	Teilnehmer
Reich	74	2.023	74	37	1097	3.120
Österreich	54	8.174	297	37	4872	13.046
Ausland	—	—	—	1	5	5
Zus.	128	10.197	371	75	5974	16.171

Wenn auch die Zahlen nicht unmittelbar mit denen des Vorjahres zu vergleichen sind, so steht doch als Ergebnis für 1936 fest, daß Jugendgruppen wie Jungmannschaften in Österreich erheblich zunahm, während im Reich der Stand gegenüber dem Vorjahr etwa gleichblieb.

Das gleiche Bild ergibt sich bei der Pflege des Jugendwanderns innerhalb der Sektionen durch folgende Zahlen:

Stand 1936:

Reich	Hundertstel der Sektionen, welche besitzen:		Auf 10.000 A- und B-Mitglieder treffen Jugendliche
	Jugendgruppen	Jungmannschaft	
Reich	24,3%	12,1%	347
Österreich	49,1%	33,6%	1509

Auslandsbergfahrten: Im Gegensatz zum Vorjahre entfalteten deutsche Bergsteiger im Berichtsjahre mit wesentlicher Beteiligung des H.A. eine rege Tätigkeit in alpinen Hochgebirgen. In den Kaukasus gingen mehrere Gruppen, die ihre Aufgaben einvernehmlich miteinander lösten: H.A.-Mitglied Prof. Schwarzgruber führte eine Gruppe österreichischer Bergsteiger aus verschiedenen Sektionen, Renk leitete eine Gruppe der S. Oberland, L. Schmaederer Bergsteiger der S. München und S. Schweizer eine Stuttgarter Abteilung. Gleichzeitig führte R. Lusk (S. Berlin) eine Fahrtgemeinschaft in das Elbrusgebirge in Nordiran, der sich eine Bergsteigergruppe unter L. Steinauer (S. Bayerland) angeschlossen. Als weiteres Unternehmen in Vorderasien war eine Rundfahrt von Mitgliedern der S. Austeria in das Pontische Gebirge geplant, die jedoch auf 1937 verschoben wurde.

Zwei Fahrten gingen nach Südamerika. Der Geograph der Cordillera-Blanca-Expedition des D. u. S. A. B. 1932 Prof. S. Rinzi (Innsbruck) setzte mit Unterstützung des H.A. seine Forschungen in den nordperuanischen Hochgebirgen erfolgreich fort. Ihm schlossen sich auf eigene Kosten die Bergsteiger E. Schneider (Hall i. T.) und A. A. W. er zger (Bischhofshofen) an. Im Herbst 1936 reisten Mitglieder der S. Bayerland, ebenfalls mit Bei-

hilfe des H.A., unter Leitung von S. Zuck zu Bergfahrten in Feuerland und Patagonien aus.

F. Delle Karth (Innsbruck) erhielt eine Beihilfe für Teilnahme an einer Islandsfahrt.

Unabhängig vom D. u. S. A. B. unternahm A.B.-Mitglieder unter Leitung von P. Bauer (S. Landshut) und H.A.-Mitglied Dr. R. Wien eine gelungene Rundfahrt in den Sikkim-Himalaja. Mitglieder der S. Bayerland besuchten die Klettergebiete englischer Bergsteiger in Wales und Cumberland und konnten anschließend die dort gewonnenen Freunde im eigenen Arbeitsgebiet empfangen.

Schutzhütten und Wege: Neubauten wurden im Berichtsjahre nicht begonnen, zunächst als Folge der Grenzsperr; später verbot die Devisenlage die Ausführung größerer Neubaupläne reichsdeutscher Sektionen in den Tiroler Alpen. Genehmigt wurden nur der Neubau einer bergsteigerisch wichtigen unbewirtschafteten Hütte der S. St. Pölten an der Landecksharte am St.-Pöltner-Ostweg und die Errichtung einer Hütte auf der Rosentaler Alm im Nockgebiet durch die S. Klagenfurt. Sonst beschränkte sich die Tätigkeit des Vereins und der Sektionen auf Erhaltung des Bestehenden und dessen Ausbau dort, wo es erforderlich war. Dementsprechend wurden die Beihilfen der H.A., des A.V. und die neu gewährten Darlehen in kleinere Beträge aufgeteilt.

Die 1935 von der S. Austeria als Ersatz für die verlorene Helmshütte im westlichen Karnischen Kamm begonnene Billhornhütte wurde als Viktor-Hinterberger-Hütte feierlich eröffnet, ebenso der schon 1935 fertiggestellte Neubau der Stuttgarter Hütte der S. Schwaben. Von der S. Osterr. Gebirgsverein ging die Nauderer Schihütte in den Besitz der S. Bremen über. Erweitert wurden: Staufferhaus der S. Oberstaufen-Lindenberg, Prinz-Luitpold-Haus der S. Allgäu-Immenstadt und die Braunschweiger Hütte. Für den Ersatzbau der Braunsteiner Hütte und den Neubau der 1934/35 durch eine Lawine vollständig zerstörten Trostberger Hütte wurden im Berichtsjahre die Vorarbeiten aufgenommen. Das Blecksteinhaus der S. Männerturnverein München und die Wandlungshütte der S. Bernsdorf-Stadt wurden in allgemein zugängliche Hütten umgewandelt. Als Mittelgebirgshütte nahm die S. Freystadt i. Mühviertel die Braunberghütte in Betrieb.

Besonders zu erwähnen ist unsere rührige S. Chile, die zu ihrer seit einigen Jahren bestehenden Hütte „Los Baldes“ eine zweite „Los Azules“ erbaute. Die dritte, „Las Tortorillas“, ist im Entstehen und der vierte Bau, „La Parva“, für 1937 vorgesehen.

Die Rahmensätze für Hüttengebühren blieben unverändert. Mehrere Hütten wurden in den Wintern 1935/36 und 1936/37 als Schirme geführt, wobei im letzten Winter bei der Erklärung zum Schirme die durch Aufhebung der Grenzsperr veränderten Verhältnisse berücksichtigt wurden. Hinsichtlich der im Winter vollständig gesperrten und auch mit A.B.-Schlüssel unzugänglichen Hütten wurde erneut darauf hingewiesen, daß Hütten nur nach Genehmigung durch den A.V. gesperrt werden dürfen, der im Winter laufend ein entsprechendes Verzeichnis in den „Mitteilungen“ veröffentlicht. Alle übrigen Hütten gelten als zugänglich gemäß Punkt 11 der Sölder Richtlinien, wobei die Sektionen für Folgen aus einer nicht genehmigten Sperr hafteten.

Die Durchführung der Richtlinien für Hüttenbetrieb wurde überwacht und bei Verstößen gegen Gebührenerordnung, Richtlinien für Bergsteigeressen und Trinkgelderhebung, bei unzulässiger Werbung für Hüttenbesuch und bei vorschriftswidriger Zulassung von Kursen auf Hütten eingegriffen.

An Hüttenschließern gelangten im Berichtsjahre nur 5 Stück und 110 Hüttenschlüssel zur Ausgabe.

Wie schon beim Abschnitt „Vermögensrechnung“ berichtet, traten keine größeren Schäden an den Hütten ein. Lediglich kleine Lawinen- und Sturmschäden wie Einbrüche ereigneten sich, die gemäß den Bestimmungen der Hüttenfürsorge ersetzt wurden. Die S. Alpine Gesellschaft Preintaler erhielt einen größeren Betrag zum Wiederaufbau der vor dem Anschluß an den D. u. S. A. B. zerstörten Wöblhütte; der schon ein Jahr zurückliegende Lawinenschaden an der Trostberger Hütte wurde ersetzt. Die Neuordnung der Hüttenfürsorge, an der seit mehreren Jahren gearbeitet

et wurde, konnte nach einer abschließenden Sitzung des hierzu eingesetzten Unterausschusses endlich der H.A. vorgelegt werden und fand Zustimmung. Alle Schäden aus Naturgewalt sind in die Fürsorgeeinrichtung eingeschlossen ohne Begrenzung der Zahlungen nach unten oder oben gegen im Vergleich zur Versicherungsprämie geringe jährliche Beitragszahlungen der hüttenbesitzenden Sektionen. Nachdem schon in den Fürsorgebestimmungen der Schutz von Freileitungen ausgeschlossen ist, wurde diese Bestimmung dahin ergänzt, daß sinngemäß auch Drahtseile und Zwischenstützen von Hüttenseilbahnen ausgeschlossen werden müssen. Die sich aus der Neuordnung der Fürsorgeeinrichtung ergebenden Arbeiten begannen im Herbst, so daß bis zum Beginn der neuen Bestimmungen Anfang 1937 alle Hütten richtig in die Fürsorgeeinrichtung aufgenommen wurden.

In dem von den Sektionen betreuten Wegenez sind keine größeren Änderungen erfolgt. Die S. Zell a. S. baute einen Steig vom Fuschertörl zur unteren Pfandlscharte, die S. Eichstätt vollendete den Eichstätt-Weg im Steinernen Meer, der die Hütten der S. Ingolstadt verbindet. Die zum Teil mit Beihilfen der H.A. und des A.V. geleisteten Arbeiten umfaßten lediglich Instandsetzungen und Verlegungen. Zur Bezeichnung der Wege stellte die Vereinsleitung außer den schon erwähnten Winterbezeichnungen den Sektionen zur Verfügung: 2690 Sommer-Wegtafeln (im Vorjahr 2283), 16 Hüttentafeln (17), 29 Jagdschutztafeln (34). Der Mehrverbrauch gegenüber dem Vorjahre ergibt sich aus dem Bestreben, die Arbeitsgebiete der neu an den D. u. S. A. B. angeeschlossenen Sektionen rasch mit A.B.-Wegtafeln zu versehen.

Naturschutz: Schon eingangs wurde die wichtigste der Naturschutzfragen besprochen, die sich für den Gesamtverein im abgelaufenen Jahr ergab. In dem zum Naturschutzgebiet erklärten Alpenvereinsbesitz an der Pasterze beging ein Mitglied der Vereinsleitung die durch den Wegebau gefährdeten Hänge zwischen Franz-Josefs-Höhe und Gamsgrube. Die Grenze des A.B.-Grundes, deren genaue Vermessung und Bezeichnung mit Marksteinen 1935 begann, wurde 1936 auch auf der Strecke Fuschertörl-Franz-Josefs-Höhe eindeutig gekennzeichnet. Dabei zeigte es sich, daß durch einen Mappenfehler der österreichischen Grundbuchvermessung die Grenze zwischen Fuschertörl und dem Gebiet der Hofmannshütte falsch und zum Nachteil des D. u. S. A. B. eingetragen war. Der A.V. leitete deshalb ein Berichtigungsverfahren ein, das anfangs 1937 erfolgreich endete, so daß Fuschertörl und Gamsgrube nun restlos und eindeutig dem D. u. S. A. B. zugeschrieben sind. Die Südwestgrenze des A.B.-Grundes war schon 1935 anlässlich der Landesgrenzenberichtigung Kärnten-Tirol festgestellt worden. Hierbei entstanden Unklarheiten über die Besitzverhältnisse am Glocknergrübel, dessen in Kunst und Schrifttum bekanntes Kreuz vom Osterr. Alpenklub betreut wird. Eine Aussprache mit dem Osterr. Alpenklub ergab, daß die Pasterzenflanke des Gipfels dem D. u. S. A. B. gehört, daß der D. u. S. A. B. dem Osterr. Alpenklub aber die Grunddienstbarkeit einräumt, das Gipfelkreuz ständig unterhalten zu können. Mit dem „Verein Naturschutzpart“ (Sitz Stuttgart) liefen Verhandlungen über Angleichung der Naturschutzgebiete an der Pasterze und im Stubachtale. Trotzdem eine in diesem Sinne von der Salzburger Landesregierung einberufene Besprechung im Stubachtal ergebnislos verlief, werden die Verhandlungen in Stuttgart weitergeführt. Die S. Klagenfurt veranstaltete mit Hilfe des A.V. und des Alpinen Museums eine erfolgreiche und gut besuchte Naturschutzausstellung in Klagenfurt.

Der Unterausschuß für Naturschutz trat bei der H.A. zu einer Sitzung zusammen, in der die schwebenden Fragen, die über die Vereinskreise hinaus auch die Öffentlichkeit bewegten, besprochen und beraten wurden. Dem Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere wurde die jährliche Beihilfe gewährt, die teilweise zur Auszahlung von Besoldungen für Anzeigen von Edelweißräubern und anderen Naturschändern diente. Mit den Naturschutzvereinigungen des Reiches und Österreichs wurde Fühlung gehalten, zum Teil ist der D. u. S. A. B. als solcher Mitglied dieser Vereine. An der Reichstagsung für Naturschutz in Berlin im November war der D. u. S. A. B. durch den Ehrenvorsitzenden vertreten.

Im Sinne des Naturschutzes wurde die Zusammenarbeit mit den bestehenden Bergwachstgliedern fortgesetzt, wobei die seitens des D. u. S. A. B. geleisteten Beihilfen erhöht wurden. Im Reich wurden gemeinsam mit der Deutschen Bergwacht Warnungstafeln über Verhalten in den Bergen für die im Reich liegenden Hütten ausgegeben. Als weiterer Erfolg unserer Bemühungen, auch in Österreich überall eine Bergwacht einzuführen, nahm neben der Tiroler Bergwacht die im Vorjahr auf Anregung des D. u. S. A. B. durch Gesetz der Kärntner Landesregierung gegründete Kärntner Bergwacht ihre Tätigkeit 1936 auf. Zur Sicherung des einheitlichen und einvernehmlichen Handelns wurden gemäß dem D. u. S. A. B. bei der Landeshauptmannschaft und den Bezirkshauptmannschaften bestellt, die in allen Bergwachstangelegenheiten zu hören sind. Die Gründung weiterer Bergwachten in Österreich wird vorbereitet.

Alpines Rettungswesen: Da die Landesstellen infolge der für die Mitglieder des D. u. S. A. B. neugeschaffenen Unfallfürsorge mehr als in den Vorjahren beansprucht wurden, erhielten sie außer den regelmäßig zugewendeten Mitteln von rund RM. 10.000.— weitere Beträge aus den für die Unfallfürsorge vorgesehenen Geldern. Besondere und nicht geplante Ausgaben entstanden, weil in der Umgebung von Wien und Innsbruck an Wintersonntagen für die wichtigsten Abfahrten ein Sonderrettungsdienst ausgeübt werden mußte. Auch Nichtmitglieder wurden in vielen Fällen gerettet, wobei die entstandenen Kosten wegen Mittellosigkeit nicht immer wieder hereingebracht werden konnten. In Rücksicht auf diese vom Gesamtverein zu übernehmenden und ihn belastenden Kosten wird für die kommenden Jahre ein besonderer Betrag im Voranschlag vorgesehen. Bei Nachsuchen nach Vermißten, deren Tod einwandfrei feststeht, müssen die auflaufenden Kosten vorher von den Auftraggebern sichergestellt werden. Neue Rettungsstellen entstanden in Fulpmes, Kempton und Hieslau, während die Meldestelle Schreben zur Rettungsstelle ausgebaut wurde. In Innsbruck wurden bemerkenswerterweise die Polizeiwachstufen als Meldestellen des D. u. S. A. B. für alpines Rettungswesen eingerichtet. In den Zentralverbänden für Rettungswesen im Reich und in Österreich war der D. u. S. A. B. vertreten. In Linz beteiligte sich die Landesstelle erfolgreich an einer Ausstellung für Feuerwehr- und Rettungswesen.

Die seit 1934 bestehende Verbandsstelle für Rettungsmittel des D. u. S. A. B. in Innsbruck bewährte sich auch 1936 ausgezeichnet. Die Stelle besorgte die einheitliche Ausrüstung der Landesstellen, Schutzhütten und der Führerschaft mit Rettungsgeräten und Verbandmitteln. Dem ehrenamtlich tätigen Leiter R. Zeuner wird daher an dieser Stelle gedankt.

Mit dem Rettungsschutzeichen wurden folgende verdiente Rettungsmänner geehrt: Franz Fischer (Garmisch), Anton Reindl (Meilerhütte), Ludwig Graminger (München), Josef Hohenwarter (Raprun), Rajetan Unterwurzacher (Krimml), Anton Reil (Saalfelden), Heinrich Geier (Zeppezauerhaus), Hermann Kubackel (Gloggnitz), Hans Matoušek (Gloggnitz), Hubert Viertaler (Hallstatt) und Otto Schmidhuber (Innsbruck). Ehrenurkunden erhielten: Wolf Markus und Dr. Gazert (beide in Partenfirchen), ferner die Mitglieder der Rettungsstelle Reichenau Ramillo Kronich, Alexander Nemes, Rudolf Binder, Ignaz Spielbichler, Engelbert Geysschlager, Hans v. Haid, Raimund Häder. Die bei der bisherigen Gesellschaft gekündigte Versicherung der Rettungsmänner wurde bei einer anderen Gesellschaft erneut und zu besseren Bedingungen abgeschlossen.

Die Sitzung des Unterausschusses für alpines Rettungswesen fand im November in Salzburg statt und erledigte die laufenden Geschäfte.

Über die Auflösung des mit der „Iduna“ abgeschlossenen Unfallversicherungsvertrages für die Mitglieder und den Beginn der Unfallfürsorge des D. u. S. A. B. wurden schon im letzten Jahresbericht berichtet. Der neue Vorgang, der für die Mitglieder keinerlei Nachteile bringt und sich bewährte, nahm die Außenstellen des Vereins und die Vereinsleitung mehr als bisher in Anspruch. Es

wurde schon erwähnt, daß die Landesstellen für alpines Rettungswesen zur Deckung der erhöhten Aufkosten aus den Mitteln der Unfallfürsorge besondere Zuwendungen erhielten. 407 Unfälle kamen 1936 zur Behandlung (einige Fälle schweben derzeit noch); davon verliefen 54 tödlich; diese ereigneten sich fast ausschließlich im Sommer; allein auf Juli und August trifft mehr als die Hälfte der Todesfälle. Die 353 eigentlichen Unfälle dagegen betrafen zu mehr als zwei Drittel Schläufer und Winterbergsteiger. In diesen Zahlen sind nicht enthalten die Unfallzahlen der Mitglieder der Sektionen Österr. Gebirgsverein und Österr. Touristenklub. Die Mitglieder der S. Österr. Gebirgsverein treten mit 1937 aber ebenso wie die Teilnehmer der Jugendgruppen aller Sektionen in die Unfallfürsorge ein, während die S. Österr. Touristenklub gemäß dem Anschließungsvertrag noch mehrere Jahre außerhalb dieser Einrichtung bleibt.

Die Neuorganisation der Unfallfürsorge hat auch zur Folge, daß die Rettungsmannschaften der einzelnen Rettungsstellen stärker als bisher herangezogen und strenger erfaßt wurden. Die Entscheidungsgänge, soweit sie an Helfer zu leisten sind, wurden im ganzen Ostalpengebiet nach einheitlichen Gesichtspunkten geregelt. Daher kann das Arbeitsgebiet des D. u. Ö. A. V. als das am besten erfaßte und durchgegliederte Alpengebiet auch hinsichtlich des alpinen Rettungswesens gelten.

Führerwesen: Gemäß den im Vorjahr mit dem Berufsschülerverband und der Tiroler Landesregierung getroffenen Regelungen übernahm der D. u. Ö. A. V. 24 Schullehrer in den Bergführerstand und ermöglichte einem Teil von ihnen schon 1936 vorzeitig den Besuch des Bergführerkurses. Entsprechend der sich daraus ergebenden großen Anwärterzahl fanden je zwei Sommerbergführer- und Schibergführerkurse statt, die Winterkurse auf der Franz-Senn-Hütte unter Leitung von Hl.-Mitglied Dr. Esch (von insgesamt 46 Teilnehmern bestanden 38 die Prüfung), die Sommerkurse in Innsbruck unter Dr. Forcher-Mahr und in Salzburg unter Hofrat Sackel (mit 58 bestanden von 64 Teilnehmern). Eine Unfallversicherung der Teilnehmer an den Bergführerkursen wurde auf Kosten des Gesamtvereins abgeschlossen. Die aus dem Berufsschülerverband übernommenen Schulungsteilnehmer hatten erstmalig einen Teil der Schulungskosten selbst zu tragen.

Anlässlich der von den Ausschüssen abgehaltenen und meist von der Vereinsleitung besuchten Führertage ergaben sich keine Anstände. 25 aus dem Dienst scheidenden Führern wurden Altersrenten neu zuerkannt, ebenso 10 Renten an Führerwitwen, während bei Krankheit oder Unfällen in 13 Fällen einmalige Unterstützungen gewährt wurden. Bei Berechnung der Dienstjahre wurden nur solche Jahre anerkannt, in denen der Führer mindestens drei Führungsberechtigungen ausweisen kann. In den Ruhestand tretende Führer, bei denen die zur Erlangung der Altersrente erforderliche Bedürftigkeit nicht gegeben ist, erhalten seit 1936 einmalige Geldspende und Ehrenurkunde, jedoch keine Rente.

Am den Mehraufwand für Führerausbildung auszugleichen und um mit den Haushaltsmitteln auszukommen, mußte 1936 der Ersatz des Führerbandzeuges aussetzen. Er wird 1937 wieder aufgenommen.

Die wissenschaftliche Tätigkeit wurde vom Wissenschaftlichen Unterausschuß, der zu Anfang April in Innsbruck seine Jahrestagung abhielt, gleichsinnig weitergeführt. Die im Berichtsjahr abgeschlossenen Arbeiten bereichern wesentlich die wissenschaftliche Kenntnis der Ostalpen. Ein zusammenfassender Bericht über die Förderung der Wissenschaft durch den D. u. Ö. A. V. erschien in den Frühjahrsheften 1936 der „Mitteilungen“. Für die sachungsgemäß aus dem Wissenschaftlichen Unterausschuß ausscheidenden Mitgliedern Prof. Lagally (Dresden) und Prof. Durig (Wien) traten dem Ausschuß neu bei Prof. Raup (München) und Prof. Kroll (Wien).

Kartenwesen: Aufnahme und Stich der in Arbeit befindlichen Karten wurden stetig und ohne Unterbrechung fortgeführt im Rahmen des 1936 neu aufgestellten mehrjährigen Arbeitsplanes. Das letzte Blatt der Karwendelkarte mit dem Gebiet zwischen Lamsenjoch und Rosanlag der „Zeitschrift“ 1936 bei. Eine der größten karto-

graphischen Arbeiten des D. u. Ö. A. V. fand damit ihren Abschluß.

Die Arbeiten an den Blättern Hochstuba, Sellrain und Gurgl der neuen Karte der Stubai- und Ötztal- und Gurgl-Alpen gingen, obwohl durch schlechtes Wetter stark behindert, planmäßig weiter, so daß das Blatt Hochstuba mit der „Zeitschrift“ 1937 erscheinen wird. Daneben wurde die mit Mitteln des D. u. Ö. A. V. 1934 aufgenommene und seither ausgewertete Karte des Ranga Parbat (1:50.000) fertiggestellt; sie wird 1937 erscheinen. Anabhängig von diesen langfristigen Arbeiten konnte vom Kartographischen, früher Militargeographischen Institut in Wien die Neuaufnahme der südlich an den Großglockner anschließenden Schöberggruppe (1:25.000) übernommen und als einheitlicher Zusammendruck zahlreicher Einzelblätter den Mitgliedern zugänglich gemacht werden.

Gemäß den Wünschen vieler Sektionen beschloß der Hl. die Aufnahme einer Karte des Rätikon; zusammen mit dem Beginn der Vorarbeiten wurde die Ausdehnung der Aufnahmen auf Fiemal und Silvretta vorgesehen.

Die Veröffentlichungen des D. u. Ö. A. V. „Zeitschrift“, „Mitteilungen“ und „Bergsteiger“ erschienen unverändert. Bei den „Vereinsnachrichten“ wurde der Sachspiegel verkleinert und dem Handbuch „Verfassung und Verwaltung“ angepaßt. Das Augustheft der „Mitteilungen“ wurde in Rücksicht auf den glänzenden und bedeutamen Verlauf der Hl. und des Einzuges des D. u. Ö. A. V. in Innsbruck erstmalig in der Geschichte des D. u. Ö. A. V. zur bebilderten Festaussage ausgestaltet.

Außer diesen regelmäßigen Schriften gab der D. u. Ö. A. V. ein Alpentierbuch von W. Sellmich durch den Verlag Bruckmann heraus, das die Mitglieder zu ermäßigten Preisen erhalten. Die Arbeiten an einem neuen Alpenpflanzenbuch scheiterten an den hohen Kosten. Zum erstmalig erscheinenden „Jahrbuch für Bergsteiger und Schläufer“ trug die Vereinsleitung zahlreiche Aufsätze aus den Tätigkeitsgebieten des D. u. Ö. A. V. bei. Die Schrift von W. Reidel über „Almen und Almwirtschaft im Pinzgau“ konnte den Mitgliedern zu einem Vorzugspreis zur Verfügung gestellt werden.

Wegen zahlreicher Ereignisse des alpinen Lebens (Unfälle, Reiseverkehr) ergab sich die Notwendigkeit, die Presse sachkundig und regelmäßig zu unterrichten. Seit Oktober 1936 beliefert regelmäßig oder nach Bedarf der neu geschaffene Alpenvereins-Pressedienst („avp“, Schriftleiter J. Trumpp für das Reich, S. Diezel für Österreich und das Ausland) rund 600 Zeitungen im Reich, über 120 in Österreich und 50 im Ausland. Dieser enthält alle alpinen Nachrichten und Tatsachen — hauptsächlich aus der Vereinsarbeit —, die für die Öffentlichkeit wichtig sind. Schon nach den ersten Monaten des Bestehens dieser Einrichtung kann festgestellt werden, daß der Pressedienst sich gut einführte und daß auch alpenferne Zeitungen in steigendem Maße von dieser Einrichtung Gebrauch machen.

Die Alpenvereinsbibliothek stand im Berichtsjahr im Zeichen des Umzugs, worüber in den „Mitteilungen“ 1936 berichtet worden ist. Das neue Heim hat sich sehr gut bewährt. Trotzdem die Bücherei zufolge des Umzugs zwei Monate lang geschlossen blieb und sich der Ausleihverkehr auf 122 Öffnungstage beschränkte, gegenüber 148 in normalen Jahren, erfuhr die Zahl der Leser mit 3500 und der Entleihungen mit 5900 eine beträchtliche Steigerung. Auf die einzelnen Schrifttumskategorien verteilen sich die Entleihungen wie folgt: Touristik, Alpinismus, Winterport: 1962; Wissenschaft, Volkskunde: 734; Schöne Literatur: 2000; Reisebeschreibungen: 578; Kriegsliteratur, Gebirgsfrag: 175; Zeitschriften: 461. Dazu kommen noch, was bisher immer außer Ansatz blieb, etwa 3000 Entleihungen von Büchern aller Gebiete sowie 600 von Karten und Führern zur Einsichtnahme im Lesesaal, Entnahme aus der Handbücherei durch die Benutzer selbst nicht gerechnet. Durch die alljährlich annähernd gleichbleibenden Neuzugänge nahmen die Arbeiten für Bibliographie und Bücherverzeichnis den gewohnten Umfang ein, während die aus dem reinen Verwaltungsbetrieb sich ergebenden Arbeiten beträchtlich gestiegen sind. Zuwachs durch Kauf, Tausch und Schenkung 1152 Bände, Gesamtbestand am 31. Dezember 1936: 54.596 Bände. Die wichtigsten Neuzugänge sind in Nr. 1 der „Mitteilungen“

Einheitsvorschriften für Hüttenbetrieb.

Rahmenätze für Hüttengebühren.

Gemäß Beschluß des H. A. vom 8. Mai 1937 gelten für das Jahr 1937 für alle allgemein zugänglichen Hütten des D. u. Ö. A. V. für Mitglieder des D. u. Ö. A. V. und Gleichgestellte nachstehende

Rahmenätze 1937:

	Im Deutschen Reich	in Österreich	in Eichenstein und Schweiz
	Reichsmark	Schilling	Franken
Bett mit Wäsche	1.- bis 1.50	1.30 bis 2.50	1.- bis 1.50
Matrasenlager	-.40 bis -.60	-.60 bis 1.20	-.40 bis -.80
Wäsche für Matrasenlager (vollständige Wäschebeistellung)	bis -.50	bis -.80	bis -.60
Leintuch	bis -.25	bis -.40	bis -.30
Notlager	-.25 bis -.30	-.40 bis -.60	-.30
Eintritt	bis -.10	-.20	-.10
Heizgebühren:			
a) im Gastraum	keine	keine	keine
b) in den Schlafräumen bei Zentralheizung höchstens	-.30	-.50	-.35
c) Schlafräume mit Ofenheizung werden nur auf Bestellung geheizt. Die Selbstkosten des Brennstoffes sind von den Benutzern zu gleichen Teilen zu tragen.			

Auf Hütten im Grenzgebiet können (nach Maßgabe der Devisevorschriften) neben den Schilling- auch die Marksätze angewendet werden, jedoch ohne Zwang für die Besucher.

- Ferner gilt:
1. Betten ohne Wäsche sind unzulässig. Sondergebühr für Wäsche in Betten ist nicht gestattet. Zur Wäsche für 1 Bett gehören: 2 Bettlüber oder 1 Schläffchen aus Wäsche, 1 Kissenbezug, 1 Handtuch. Die Wäsche ist bei jedem Personenwechsel zu erneuern. — Zu jedem Matrasenlager gehören (ihre Beistellung ist in der Rahmengebühr inbegriffen): mindestens 2 Decken, 1 Kissen mit waschbarem Wechselbezug. Wenn zu Matrasenlagern Wäsche verlangt wird, so darf die Wäschegebühr bei mehrmaliger aufeinanderfolgender Nächtigung nur einmal berechnet werden.
 2. Doppelbelag von Bagern als Notlager ist nur mit Erlaubnis der Hüttenverwaltung gestattet.
 3. Brennstoff für Koch- und Heizzwecke muß zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.
 4. Eintrittsgebühr kann, muß aber nicht erhoben werden. Sie darf nur bei Tagesbenutzung erhoben werden, nicht aber, wenn genächtigt wird.
 5. Öffentliche Abgaben dürfen auf die Vagergebühr zugeschlagen werden. Zuschläge für andere (auch Vereinszwecke), insbesondere Beleuchtung, sind unstatthaft.
- Der Beschluß des Hauptauschusses ist gemäß früherer Beschlüsse der Hauptversammlung für die Sektionen bindend.

Hüttenverpflegung.

Mitglieder, Jugendliche und solche Besucher, die gemäß den Bestimmungen der Allgemeinen Hüttenordnung Mitgliederrechte auf den Hütten genießen, haben Anspruch auf das Bergsteigeressen, das zu folgenden Rahmenätzen verabsolgt werden muß: Es wird abgegeben:

	Deutsches Reich	Österreich
	Reichsmark	Schilling
1. den ganzen Tag über:		
1 Schale Rasse mit Milch und Zucker	-.20 bis -.30	-.30 bis -.50
1 Liter Teewasser (heißes Trinkwasser)	-.15 bis -.25	-.25 bis -.40
1 Teller Erbswurst- (oder gleichwertiger) Suppe	-.20 bis -.30	-.30 bis -.50
2. ab 12 Uhr mittags:		
ein Tellergericht (Fertiggewicht der Portion 500 Gramm), z. B. Nudeln mit Käse, Einsen, Erbsen, Tiroler Gröstl, Speckknödel mit Kraut	-.40 bis -.60	-.60 bis 1.-
ein Tagesgericht mit Fleisch oder eine Fleischspeise mit Beilage im Gesamtgewicht von 600 Gramm (Tagesplatte)	-.70 bis -.90	1.10 bis 1.40

Hervorzuheben ist, daß nur das Mitglied Anspruch auf diese Preise für die genannte Verpflegung hat. Das Nichtmitglied kann zwar diese Speisen ebenfalls verlangen, doch darf ihm dafür ein — von der Sektion genehmigter — höherer Preis berechnet werden.

Daneben können selbstverständlich ungehindert alle anderen sonst üblichen Speisen und Getränke zu den von der Sektion genehmigten Preisen verabsolgt werden, doch soll in Zukunft dieses einfache Bergsteigeressen die Grundlage der gesamten Hüttenbewirtschaftung sein.

1937 angezeigt worden. Die während des Umzugs in Druck gegangene „Alpine Bibliographie 1934“ konnte im Laufe des Jahres 1936 fertiggestellt und an die Mitglieder des Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei überandt werden. Der Schriftentauschverkehr mit in und ausländischen Gesellschaften sowie Vereinen wurde neu organisiert und geht unter Aufsicht des Hl. nunmehr ausschließlich durch die Alpenvereinsbücherei.

Kartensammlung: Zuwachs 72 Stück, Bestand 6186. Eine Anzahl von handgezeichneten Rundstichen wurde uns wieder von dem vor kurzem verstorbenen Oberstudienrat Dr. F. Ramsauer übermittelt (Gesamtbestand 1149). Dem Archiv konnten wieder einige Gipfelbücher und Führerbücher einverleibt werden, die wir den eifrigen Bemühungen treuer Gönner verdanken.

Der Kreis der Benutzer der Lichtbildstellen wurde erweitert: Jugendgruppen und Jungmannschaften können Lichtbilder ohne Gebühr erhalten, Schulen gegen Ankostenersatz, vereinsfremde Vereinigungen dann, wenn die zuständige Sektion die Bilder anfordert.

Münchner Lichtbildstelle: 12.834 Entleihungen, Neuerwerbungen: 872 Dias und 235 Ersatzbilder, darunter Aufnahmen der 2. Rautafusexpedition der S. München, eine Reihe seltener vollkundlicher Bilder und 300 Bildnisse von Alpinisten aller Länder, die uns Schmidknecht (Abersee) in dankenswerter Weise aus seiner Sammlung zum Abdruck zur Verfügung stellte.

Die Wiener Lichtbildstelle brachte im Berichtsjahr ihr erstes Nachtragsverzeichnis heraus. Der Nachtrag 1936

schließt sich an das Hauptverzeichnis 1927/28 an und umfaßt sämtliche Neuanschaffungen mit 7600 Bildern. Gesamtbestand: 10.000 Bilder. Ein Vortrag mit Text, „Bergfahrten im hohen Atlas“ (mit 100 Bildern), konnte neu erworben werden, so daß die Stelle derzeit über 8 Vorträge mit Text verfügt. Der Leihverkehr gestaltete sich im Berichtsjahre sehr rege und stieg auch heuer weiter an.

Das Alpine Museum wurde im Jahre 1936 von rund 10.000 Personen — um 1500 weniger als im Vorjahr — besucht, davon allein während der Sommermonate 5000. Um die Gäste der Winter-Olympiade auf das Alpine Museum zu lenken, wurde in der vom Besitzer freundlich überlassenen Halle der „Schlüssel-Passage“ an der Raufingerstraße eine Werbeausstellung veranstaltet.

Im Herbst wurde der Südfügel im 1. Stock überbaut und ein heller Saal mit 90 m² Bodenfläche gewonnen, der der Würdigung deutscher Bergsteigerleistungen in außereuropäischen Gebieten gewidmet und gelegentlich der Hl. in Ruffstein eröffnet werden wird. Der „Verein der Freunde des Alpinen Museums“ schenkte ein Relief der Montblancgruppe von D. Raab im Maßstab 1:25.000, dem sich ein kleines Relief der Montblancgruppe von 1780 von Fr. Erchaquet anreicht. Ferner wurden aufgestellt ein Relief des Tegernseer-Schlierseer Schigebietes in winterlicher Bemalung mit eingetragenen Schirouten von M. Köpf im Maßstab 1:10.000, ein Relief der Glocknergruppe von Fr. Egger-Willach (Geschenk des „Vereins der Freunde des Alpinen Museums“) und eine gepreßte

Reliefkarte der Schweiz von 1866. Außerdem wurden vom "Verein der Freunde des Alpen Museums" mehrere wertvolle Bilder geschenkt, so: Dachstein mit Gofauree von R. Zimmer (Wien), Fudschisan (in schlechtem Japanisch: Fuyi-yama) von R. Reschreiter (München), eine gute, von C. Häfcke (München) ausgeführte Nachbildung des der Münchner Staatsgalerie gehörigen Bildes "Eibsee bei Partenkirchen" von R. Kottmann aus dem Jahre 1825. Prof. Z. Diemer stiftete "Blick auf den hohen Riffler", D. Jöhne (München-Grafrath) ein Drei-Zinnen-Bild, R. Schreiber (Dortmund) "Matterhorn im Nebel". Daneben wurden noch geschichtlich wertvolle Silber und Stiche erworben.

Am 11. Dezember 1936 waren es 25 Jahre, daß das Alpine Museum eröffnet wurde. Mit Befriedigung können wir feststellen, daß dieses Tages in den Zeitungen, vor allem in der Münchner Presse, gedacht wurde und diese Schöpfung des Alpenvereins als wertvolles Bildungsmittel von wissenschaftlichem, künstlerischem und kulturellem Wert, als eine Lebenswürdigkeit Münchens von besonderer Eigenart besprochen wurde.

Persönliches: Leider muß der D. u. Ö. A. V. wieder den Tod vieler Mitglieder beklagen. Nachdem 1935 Sedlmayer und Mehringer in der Eigenschaft den Bergtod fanden, fielen ihr 1936 die beiden Seilgefährten Toni Kurz, Andreas Hinterstoisser und Wilhelm Ungerer, Edmund Rainer zum Opfer. Unter den Verstorbenen sind hervorzuheben der österreichische Altbundeskanzler Dr. R. Buresch (S. Austria), der dem Alpenverein bei der H.B. Baden bei Wien eine so freundliche Begrüßung und Würdigung gewidmet hatte, Dr. Josef Donabauer, der hochverdiente Sachwalter für Hütten und Wege des Ö. A. V. Wien und spätere 3. Vorsitzende des Ö. A. V., die beiden um die Entwicklung der ehemaligen S. Bogen hochverdienten Mitglieder Edmund von Göbeler und Oswald Peischer, ferner

Dr. Hermann Dingler, Mitbegründer der S. München und des Deutschen Alpenvereins, Leo Friedrich Ludwig-Wolf, Ehrenvorsitzender der S. Leipzig, der kurz vor seinem Tode noch den 95. Geburtstag feiern konnte, Siegfried Hirth, der Reliefs und Rundbilder für das Alpine Museum anfertigte, G. M. Gasser, Ehrenvorsitzender der S. Wolfsberg, Pfarrer Thöni (Went), Ehrenmitglied der S. Mark Brandenburg.

Unter den Geburtstagsfeiern seien erwähnt der 100. Geburtstag des ältesten Ö. A. V. Mitgliedes, Hans Innerhofer (Innsbruck, Grauer Bär), der die Teilnehmer der H.B. bei ihrem Einzug in Innsbruck begrüßt hatte, und der 90. Geburtstag des Ehrenvorsitzenden der S. Schwaben, Anton Entress. Das 80. Lebensjahr vollendeten Karl Schöpping, der fast fünf Jahrzehnte dem Ausschuss der S. München angehörte, Prof. Sch. Flöckle, Ehrenvorsitzender der S. Hildesheim, und Matthias Sbarsky, dessen Verdienste um den alpinen Schilaf in den "Mitteilungen" gewürdigt wurden.

Der 1. Vorsitzende, Prof. R. v. Klebelsberg, wurde im Berichtsjahre von der Universität Heidelberg anlässlich deren 550-Jahr-Feier zum Ehrendoktor promoviert unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die wissenschaftliche Erforschung der Alpen und auf die Förderung der Auslandsbergfahrten des D. u. Ö. A. V., ferner von der Geographischen Gesellschaft München und den Sektionen Bremen, Innsbruck und Österr. Gebirgsverein zum Ehrenmitglied ernannt.

Anlässlich der Vollendung des 50. Lebensjahres Prof. v. Klebelsbergs veranstaltete die S. Innsbruck einen Ehrenabend. Der Ö. A. V. ehrte v. Klebelsberg durch Aufsätze in den "Mitteilungen" und im "Bergsteiger".

Ein Jahr großer Ereignisse liegt hinter uns. Anerkennung, neugeschaffte geht der D. u. Ö. A. V. aus der Notzeit der letzten Jahre hervor, neuem Schaffen in alten Idealen entgegen.

Kassenbericht 1936.

I. Gewinn- und Verlustrechnung 1936.

A. Einnahmen.		B. Ausgaben.	
RM.	RM.	RM.	RM.
I. Vereinsbeiträge: a) Mitglieder 619.148.70		I. Veröffentlichungen:	
b) Jungmännern 1.309.35	620.458.05	1. "Zeitschrift" 1936	88.601.42
II. Versicherungsbeiträge der Jugendgruppen	4.225.20	2. "Mitteilungen" 1936	135.935.59
III. "Zeitschrift" - Bezugsgebühren	88.601.42	3. Freistücke von "Zeitschrift" und "Mitteilungen"	4.000.—
IV. Stockzinsen	10.000.—	4. Karten	20.000.—
V. Sonstige Einnahmen	82.846.89		248.537.01
	806.131.56	II. Allgemeine Verwaltung:	
		1. Angestellte	38.000.—
		2. Wohlfahrtsabgaben	4.800.—
		3. Kanzleimiete, Beheizung usw.	5.000.—
		4. Post und Fernsprecher	4.900.—
		5. Drucksachen u. Vereinsnachrichten	3.500.—
		6. Kanzleierfordernisse u. a.	3.500.—
		7. Renaufträge (Verfassung und Verwaltung)	6.000.—
			65.700.—
		III. Mitgliedskarten und sonstige Ausweise	5.201.60
		Fürtrag	319.438.61
		IV. S.B., S.N.-Sitzungen und Reisen:	
		1. Zuschuß zur S.B.	2.000.—
		2. Verhandlungsschrift	304.—
		3. S.N.-Sitzungen	8.567.17
		4. Reisen, Vertretungen	6.880.73
			17.751.90
		V. Ruhegehälter:	
		1. Ehrenrenten	7.600.20
		2. Ruhegehälter	18.568.38
			26.168.58
		VI. Hütten und Wege:	
		1. Beihilfen der H.B.	80.730.—
		2. des Ö. A. V.	9.697.71
		3. Sonderbeihilfe an Ö. A. V.	6.803.—
		4. Darlehensstockzuweisung	20.000.—
		5. Hütten- und Vegetafeln u. a.	4.942.—
			122.172.71
		VII. Führerwesen:	
		1. Schulung, Aufsicht und Ausrüstung	14.503.53
		2. Renten u. Unterstützungen	20.739.80
			35.243.33
		VIII. Wissenschaft	12.000.—
		IX. Naturschutz und Bergwacht	9.784.36
		X. Vortragswesen	5.000.—
		XI. Lichtbildersammlungen	5.337.56
		XII. Bücherei	25.000.—
		XIII. Alpines Museum	14.007.64
		Fürtrag	591.904.69

RM.		RM.	
Übertrag		Übertrag	
XIV. Alpines Rettungswesen:		XVIII. Haftpflichtversicherung	1.826.26
1. Erfordernis der Landesstellen und der Versandstelle und Sonstiges	17.325.—	XIX. Unfallfürsorge:	
2. Versicherungen der Rettungsmänner einschl. Sonderdienst	5.675.—	1. Mitglieder	59.116.13
	23.000.—	2. Jungmännern	1.309.35
XV. Förderung der Jugendgruppen:			60.425.48
1. Erfordernis der Landesstellen	4.810.35	XX. Versicherungsbeiträge der Jugendgruppen	4.225.20
2. Jugendherbergen	1.374.85	XXI. Stockzinszuweisung	10.000.—
3. Beihilfen an Sektionen	12.415.—	XXII. Verschiedenes	12.637.50
4. Sonstiges	3.855.95	XXIII. Überschußverteilung:	
	22.456.15	A. Zur Auffüllung der Voranschlagstitel 1937: RM.	
XVI. Förderung des Bergsteigens:		1. Verwaltung 5.000.—	
1. Bergfahrtenbeihilfen	16.696.50	2. Führerwesen 3.000.—	
2. Winterbergsteigen	3.377.19	3. Rettungswesen	2.000.—
3. Lehrwartkurse und Versicherung	2.961.01	4. Naturschutz 2.000.—	
4. Auskunftsstellen	700.—	5. Unfallfürsorge	10.000.—
5. Sonstiges	1.072.05	6. Verschiedenes 5.849.53	27.849.53
	24.806.75	B. Zuweisung zum Hüttenfürsorgestock	12.000.—
XVII. Zuweisung zum Auslandsbergfahrten-Stock	10.000.—	C. Rückstellung für Pensionsstock (neu)	5.000.—
			44.849.53
Fürtrag	672.167.59		806.131.56

Vermögen

II. Vermögensrechnung 1936.

Verbindlichkeiten

RM.		RM.	
I. Guthaben bei Sektionen und Firmen	83.097.77	I. Schulden an Sektionen und Firmen	80.766.86
II. Bargeld und Bankguthaben	288.756.89	II. Eiserner Grundstock	130.000.—
III. Dr. R. v. Sydow-Stock	9.861.50	III. Darlehensstock	366.195.61
IV. Wertpapiere	425.304.75	IV. Hüttenfürsorgestock	337.861.79
V. Darlehenskonto	336.457.25	V. Auslandsbergfahrten-Stock	10.115.08
VI. Vorauszahlungskonto	7.305.04	VI. Franz Senn-Stock	13.660.59
VII. Vorräte	1.—	VII. Dr. R. v. Sydow-Stock	9.861.50
		VIII. Rückstellungskonti:	
		1. Nicht abgehobene Beihilfen für Hütten	37.966.77
		2. Zurückgestellte Beihilfe für Pontusfahrt	900.—
		3. Kursabschreibungen	6.000.—
		4. Nicht vorhergesehene Ausfälle	41.000.—
		5. Baurücklage Museum	24.920.12
		6. Kartenwesen	32.971.21
		7. Rettungswesen	2.063.53
		8. Wissenschaft	799.83
		9. Jugendwandern	835.08
		10. Förderung des Bergsteigens	557.18
		11. Lichtbildstelle	1.500.—
		12. Bücherei	33.42
		13. Vegetafeln	550.75
		14. Vortragswesen	1.040.—
		15. Verwaltung	335.35
		16. Verfassung und Verwaltung	6.000.—
			157.473.24
		IX. Überschuß	44.849.53
			1,150.784.20

Soll

III. Darlehensstock 1936.

Haben

RM.		RM.	
Schuldscheinebestand am 31. Dezember 1935	320.035.25	Darlehensstock am 31. Dezember 1935	342.826.43
Gewährte Darlehen in 1936	69.350.—	Zinseneingänge in 1936	3.369.18
Barbestand am 31. Dezember 1936	29.738.36	Rückzahlungen in 1936	52.928.—
		Zuweisung in 1936	20.000.—
			419.123.61

IV. Süttenfürsorgestock 1936.		Haben	
	RM.		RM.
In 1936 vergütete Prämien	6.934.19	Bestand am 31. Dezember 1935	338.453.95
In 1936 bezahlte Schäden	17.658.72	Übertrag der Rückstellung für Mitglieder-	
Sonstiges (Reisepfesen, Gutachten)	347.25	schwund	15.000.—
Bestand am 31. Dezember 1936	337.861.79	Zinsenzuweisung in 1936	9.348.—
	<u>362.801.95</u>		<u>362.801.95</u>

V. Auslandsbergfahrten-Stock 1936.		Haben	
	RM.		RM.
Zahlungen in 1936:		Barbestand am 31. Dezember 1935	16.975.63
Für Kaukasusfahrt	6.200.—	Zinsenzuweisung in 1936	276.—
Für Demavendfahrt	1.100.—	Zuweisung in 1936	10.000.—
Für Cordillera-Blancafahrt (Kinzl)	5.000.—		
Für Feuerlandsfahrt (Zuck)	2.000.—		
Für Nanga-Parbat-Rarte	1.500.—		
Für Islandfahrt (Delle Karth)	350.—		
Für Pontusfahrt (Austria)	900.—		
Für Reispfesen	86.55		
Barbestand am 31. Dezember 1935	10.115.08		
	<u>27.251.63</u>		<u>27.251.63</u>

VI. Franz Senn-Stock 1936.		Haben	
	RM.		RM.
Zahlungen in 1936:		Barbestand am 31. Dezember 1935	20.042.09
1. An arme Schulkinder:		Spende-Eingang	15.—
a) in Ober- und Niederösterreich, Kärnten,		Zinsenzuweisung	376.—
Steiermark und Salzburg	2.632.50		
b) in Tirol und Vorarlberg	1.950.—		
2. Für besondere Spenden für D.V.	500.—		
3. Für verschiedene kleinere Unterstüzungen .	540.—		
4. An Winterhilfswerk	1.000.—		
5. Für Unwetterschäden Gemeinde Abelsbach .	150.—		
Übertrag des Barbestandes auf 1937	13.660.59		
	<u>20.433.09</u>		<u>20.433.09</u>

VII. Dr. R. v. Sydow-Stock 1936.		Haben	
	RM.		RM.
Zahlungen f. Auslandsbergfahrten	4.000.—	Barsaldo am 31. Dezember 1935	1.796.—
Wänderung des Kurswertes durch		Kurswert der Wertpapiere am 31. Dez. 1935	11.640.—
Verkauf	2.910.—	Erlös aus Verkauf von Nom. RM. 3.000.—	
Kurswert des Wertpapiere-		Wertpapier	2.924.37
bestandes am 31. Dez. 1936:		Zinsenzugang in 1936	411.13
Nom. RM. 9.000.— 4 1/2% Ham-			
burger Hypoth. Bl. Goldpfand-	8.730.—		
briefe			
Nom. RM. 1.000.— 4 1/2% Deutsche	987.50		
Reichsanleihe von 1936			
Barsaldovortrag am 31. Dezember 1936 . . .	144.—		
	<u>16.771.50</u>		<u>16.771.50</u>

Ruststein in Tirol, die Perle des Unterlandes und ihre Fassung.

Von Franz Nieberl, Ruststein.

Tirol! Du klangreicher Name voller Geheimnisse, Ausdrück tausendfältiger Sehnsucht, ungestillt, solange dich der Mensch nicht kennt, zu jubelnder Freude gewandelt, wenn du Auge und Herz des Besuchers einmal geweitet hast, du mein Land Tirol, wie hab' ich dich lieb! Und das Schönste ist, ich bin gar kein Tiroler, habe bloß meinen Wohnsitz seit mehr als einem Menschenalter da, wo dies herrliche, deutsche Land seine Eingangspforte offenhält für alle, die da wallen wollen ins heilige Land Tirol, in Ruststein, am Fuße des Kaisergebirges. Und da

ich aus dieser meiner Liebe noch nie ein Geheimnis gemacht, im Gegenteil, sie immer bekennend und mitgeteilt habe, so will ich gerne auch einmal den ungewohnten Weg beschreiten, an dessen Beginn eine Anpreisungstafel zu stehen pflegt — Reklame heißt's auf gut deutsch — mit der Aufschrift: Ruststein und seine Umgebung.

Schon gleich hinter Rosenheim — falls du von Norden kommst — blauen dir südwärts Berge entgegen, unter denen dir der Kundige das zweigeschwisterige Kaiserge-

birge weisen wird: die lange, wenig geschaltete Mauer des Zahnen Kaisers und darüber, wildzackig gekrönt, seine Majestät der Wilde Kaiser. Wo bei Riefersfelden dein Blick schon sehnsüchtig vorausseilt, der Feste Ruststein entgegen, da öffnet sich zur Linken ein wenig der Hintergrund des Tales, und das jagenumwobene, doppelgipflige Totenkirchl, das feste, schiefe Horn der Kleinen Halt grüßen heraus aus des Kaisers Heiligtum und Schatzkammer. Und führt dich dein Weg von der Tiroler Seite her, dann schließt bei Wörgl ein kühner Zuckerhutgen Himmel, rechts davon wuchtet ein gewaltiges Felstrapez — Scheffauer und Treffauer entbieten dir „kaiserlichen“ Willkommen. Der Zug fährt ein; in ersterem Fall hast du die Pforte von Tirol durchschritten, im anderen bist du im nördlichen Prunngemach dieses schönen Landes angekommen, auf jeden Fall bist du in Ruststein.

Dieses liebreizende Städtchen zu durchwandern ist allein schon eine Reise wert. Nicht als ob du vielleicht uraltes Bauwerk, so eine Art Rothenburg ob d. T. oder Hall i. T., zu sehen bekämeft — dazu ist die Grenzstadt zu oft von Kriegshorden und im Gefolge davon von Brandschazung heimgeführt worden. Aber etwas anderes fällt dir sicherlich angenehm auf, falls dein Auge nicht nach Zirkel und Winkelmaß begehrt. Da gibt es in den Straßen keine Baulinie; wie ein Reigen froher Kinder tänzeln die Häuser in kräftiger Bemalung den Stadberg zwischen Unterem und Oberem Stadtplatz hinan. Als reine Selbstverständlichkeit ragt irgendwo zwischen bürgerlichen Wohnstätten das steinschwerste Schindeldach, das wir sonst nur von Dorf und Alm her gewohnt sind; da springt ein Häuschen nafeweis gegen die Straße vor, dort zieht sich eines bescheiden zurück gegen den grünen Garten in seinem Rücken. Holzaltanen (Lauben heißen sie hier) umziehen viele Häuser in sogenanntem Schweizerstil, der freilich oft so wenig mit der Schweiz zu tun hat wie der blaue Norweger Schianzug mit dem Norweger. Erker hängen an Ecken und Wänden; kerniger Hauspruch zeugt da und dort vom gefunden Mutterwitz des Ruststeiners.

Und über all den reizenden Häuschen und stattlichen Gebäuden ragt eine Burg auf steilem Fels, die Feste Ruststein, auch Geroldseeck genannt — den Anblick mußt du dir selbst leisten, da hilft kein Beschreiben mit nüchternen Worten. Ob du auf der Fahrt von Riefersfelden her oder von Kirchbichl das wuchtige Bauwerk erblickst, ob du, zur Nachtzeit über die Innbrücke wandelnd, das Gemäuer im Licht der Scheinwerfer herniederstrahlen siehst auf die Stadt, immer wird's dir unvergeßliches Erleben sein. Wie der Pendling das Bergwahrzeichen von Ruststein darstellt, so ist die Feste ragendes Erinnerungsmal an Tirols Größe und Treue vergangener Tage, ist und bleibt sie das Schmuck- und Schaustück, solange sie dort oben thront auf dem ungeheuren Kalkblock, der auf drei Seiten mitten in die Stadt herniederbricht, auf der vierten dem Innstrom Bett und Bahn weist.

Es ist wahrlich kein Gemeinplatz, wenn man das schöne Grenzstädtchen als „Perle des Unterlandes“ feiert. Ohne mir selbst nachsagen zu müssen, ich sei lokalpatriotisch (zu deutsch: örtlich vaterländisch) angehaucht, behaupte ich das, und ich kann mich dabei auf das Urteil sehr vieler Urteilsfähiger berufen.

Im Juli, gelegentlich der 63. Tagung des D. u. Ö. A. V., werden viele von diesseits und jenseits der Grenze sich hier einfinden. Wohl die meisten betreten bekannten Boden; die bringen die Wiedersehensfreude mit; wer zum erstenmal in das liebe Nest kommt, wird ihm sicherlich sofort Freund.

Diese Perle des Unterlandes hat auch die ihr gebührende kostbare Fassung. Sie liegt eingebettet in einem herrlich freien Tal und ist zugleich umschlossen von einem auserlesenen Geschmeidekranz, geformt aus Berg, Wald und See. Und damit es dir leichter fällt, lieber Besucher, dich auch in der „Fassung“ der Perle, in der wundervollen Umgebung zurechtzufinden, um dich auf viel des Schönen darin aufmerksam zu machen, will ich dich auf eine Anzahl der schönsten Wanderungen rund um Ruststein aufmerksam machen. Natürlich kann es nur auszugweise geschehen.

Bist du ein Freund von Wasser, ein Liebhaber von Seen? Da findest du in nächster Umgebung deren fünf,

von denen du ohne große Anstrengung an einem Vormittag gleich vier besuchen kannst. Von Ruststein wanderst du über den Inn hinüber nach Zell, vorbei an der Badeanstalt und auf breiter Straße hinauf zur Ed, einem schön gelegenen und ausgezeichnet geführten Wirtschaftshaus. Da fragst du nach dem Weg zum Pfriillsee, und wenn du nicht überall ein alpines Rindermädchen brauchst, dann wirst du bald das auf einem kleinen, waldbestandenen Felsausläufer des Maistaller Berges gelegene, ehemals krebsberühmte Seelein erreicht haben. Ein schattiges Waldweglein führt dich nordwärts wieder zur Thierseeerstraße, von der dann bald der Pfad zum Längsee abzweigt, einem etwas düsteren, teilweise vertrauteten Gewässer. Von seiner Südwestecke zieht dann immer durch Wald, der Weg weiter zum größten dieser Seen, zum Secksee, auf den die Ruststeiner sehr stolz sind. Dazu haben sie auch Grund; der in allen Farbtönen zwischen Blau und Grün schimmernde Spiegel zieht die Fremden wie ein Magnet an. Gassstätten, Badestrand, Badehäuschen, eine kleine Flotille von Ruderbooten bieten dem Wasserfreund alles mögliche Wünschenswerte und der Blick südwärts auf den Scheffauerfamm und nordwärts auf den Brunnstein reihen ihn sofort ein in die Gesellschaft echter Alpenseen. Abwärts führt von der Reichstraße Ruststein-Riefersfelden ein sehr angenehmer Waldweg und eine im unteren Teil kühn angelegte Autostraße zu ihm hinauf. Von seinem Nordende ostwärts wirst du unter gebührender Beachtung roter Farbflecke bald den kleinen Egelsee und damit das letzte dieser Wasserbecken erreichen; ich glaube, du wirst mit diesem „Tierseeauf“ recht zufrieden sein.

Der fünfte See aus Ruststeins näherer Umgebung ist erst auf neueren Landkarten zu finden; der war früher nicht da. Da fiel einem findigen Bürger (Peregrin Stimer heißt er) ein, daß Ruststein noch zu wenig Seen und viel zu wenig Elektrizität habe, und er ging hin und baute beides, und so entstand der Stimersee. „Vrr! Rüstlicher See! Pfui Teufel!“ denkst du. Nur nicht vorzeitig, mein Lieber! Geh zuerst hin und dann urteile. Dieses Wasserbecken unterm Pendling erweckt gar nicht den Eindruck des „Rustsees“. Das dazugehörige Gasshäuschen, die Sport- und Sonnenbadplätze, der wirklich beachtenswerte Beigaben des Stimersees, sind sogar eine eigene Eisenbahnhaltestelle und eine ständige Autoverbindung mit Ruststein sein eigen nennt.

Wenn du auf der schon erwähnten Straße nach Thiersee vom Edschlößl weg 1 1/2 Stunden gewandert bist, kommst du nach dem passionsgewaltigen Dorf Thiersee, dem der dicht dabei liegende See seinen Namen gegeben hat. Auch er ist bezaubernd und der Seewirt, wo einst das Urbild eines bayerischen Lokalpatrioten, Dr. Sigl, lebte, und die neu entstandene Pension Charlotte sorgen gut für müden Wanderers Raft und Durst. Der waldbestandene Pendling leistet dir dabei Gesellschaft.

Im Norden des Zahnen Kaisers, an der Straße nach Kössen, liegt wieder ein Dorf am gleichnamigen See — Walchsee. Den zu erreichen, mußt du schon etwa 3 Stunden ansetzen. Die Landstraße kannst du meiden; ein Fußweg über die Schanz, wo man „einen Guten schenkt“, führt dich in abwechslungsreichem Gang durch Wald und Wiesen zum Ziel. Im See spiegelt sich die Nordflanke des Zahnen Kaisers, der hier gerade nicht allzu zähm sich gebärdet.

Der nach meinem Geschmack schönste See in Ruststeins Umgegend ist der Hintersteinersee, zu dem unter anderen ein sehr schöner, abwechslungsreicher Fußweg über Locherkapelle und Steinerne Stiege führt. Letztere ist ein kühn angelegter Steig über etwa 600 Treppenstufen, von denen vielleicht ein Duzend in Fels gehauen sind; alles andere sind Holzstufen. Daher der Name Steinerne Stiege. Auf diesem Weg über die Steilflanke hast du die seltene Gelegenheit, gefesselten Fels zu sehen. Mit riesigen Ketten und Stangen sind gewaltige, sturzberete Felsen an die Wand geschmiedet, hauptsächlich aus Gründen der Sicherheit für die Rohrleitung herab vom Abfluß des Sees zum Elektrizitätswerk Kaiserwerk. Hinter der Stiege wandelt der Fuß durch sanfte Wiesen voller Margeriten und Stiefmütterchen, dann taucht beim „Widauer“ schlagartig der See auf, auf den die Wände des Scheffauer- und Treffauer- herniedersehen.